

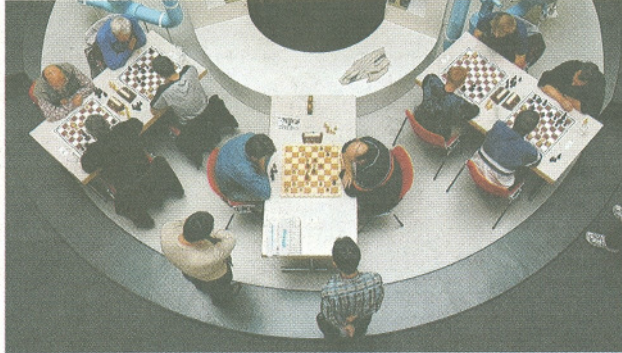
# Läufer schlägt den Kühlturm

LEIBSTADT Das vierte Kühlturmturnier war mit Schachspielern aus allen Altersklassen besetzt.

58 Teilnehmer fanden den Weg ins Informationszentrum des Kernkraftwerks Leibstadt, um dort am alljährlichen Kühlturmturnier teilzunehmen. Aus dem Zurichgebiet und dem nahen Deutschland kamen die Schachspieler, um sich am schwarz-weiss karierten Brett zu messen.

## ETABLIERTES TURNIER

Gespielt wurde nach den Schnellschach-Regeln. «Das ist eine schnellere Variante des normalen Schachspiels», erklärte Niklaus Hugentobler, Kassier des Schachklubs Döttingen und selber Schachspieler. «Jeder Spieler bekommt für seine Züge 15 Minuten Zeit. Sobald ein Spieler einen Zug getan hat, beginnt die Uhr des Gegners zu laufen.» Beendet ist ein Spiel im Schnellschach dann, wenn entweder einer der Spieler – wie im normalen Schachspiel – schachmatt ist, oder wenn einem der Kontrahenten die Zeit ausgeht. «Es kommt also nicht nur auf die Taktik an, sondern es ist auch immer ein Zeitnot-Duell», führte



Schach im Infozentrum des KKL: Am Tisch in der Mitte spielen jeweils die Besten.

NOËL GRABER

Hugentobler aus. So sei das Spiel auch für die Zuschauer interessanter.

Zwar ist das Turnier des Schachklubs Döttingen kein Verbandsturnier, dennoch liess sich das Teilnehmerfeld sehen. «Wir haben zwei Fideimeister hier». «Fidemeister» ist der niedrigste von drei Meistertiteln, die der internationale Schachverband vergibt. «Das sind schon sehr gute Spieler», meinte Hu-

gentobler. Seit dem ersten Kühlturmturnier vor drei Jahren sei die Teilnehmerzahl stetig gestiegen, erklärte er weiter. «Etwa drei Viertel der Teilnehmer sind schon fast Stammkunden, die jedes Jahr wiederkommen.»

## VON ALT BIS JUNG

Altersmässig war das Teilnehmerfeld weit gestreut. «Der älteste Teilneh-

mer», so Hugentobler, «ist etwa 70 Jahre alt, der jüngste hat Jahrgang 1997. Insgesamt nehmen acht Junioren am Turnier teil, also Jugendliche bis Jahrgang 1988.» Da Schach nicht gerade eine Trendsportart sei, müsse man etwas tun, um Jugendliche hinter das Schachbrett zu locken. «Mit Schachkursen extra für junge Leute tut der Schachklub Döttingen genau dies.»

Der 14-jährige Roger Gloor war einer der jüngsten Teilnehmer des diesjährigen Kühlturmturniers. Nach drei von sieben Partien war er noch ungeschlagen. «Für den Turniersieg wird es aber nicht reichen, glaube ich», erklärte der junge Schachspieler, «dafür ist die Konkurrenz zu stark.» Zum Schachspiel kam Gloor über einen Schulkollegen. «Im Schach gibt es unendlich viele Möglichkeiten, den Gegner zu schlagen», erzählte der Aarauer. Das habe ihn sofort fasziniert.

Mit dieser Faszination steht Roger Gloor nicht alleine da. Auch routiniertere Schachspieler teilen diese Meinung. Bruno Saxer und Daniel Portmann zum Beispiel, beide sind schon seit über 20 Jahren regelmässig hinter dem Schachbrett. «Beim Schach geht es immer irgendwie weiter», so Bruno Saxer, «du kannst gar nicht alle Möglichkeiten kennen.» Dazu komme natürlich auch noch der Wettkampf, ergänzte Portmann. «Man will schliesslich so oft wie möglich gewinnen.» (grn)